Unsere kleine Weihnachtsgeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere kleine Weihnachtsgeschichte

Ich möchte Ihnen für die «GZ» eine kleine Geschichte erzählen, die ich erlebt habe. Sie hat mein Leben grundlegend verändert.

Ich war als Leiter einer Jugendgruppen-Musik am Unterhaltungsabend der Gehörlosen von Basel eingeladen. Wir hatten den Gehörlosen das Abendprogramm zu vervollständigen. Sie hatten denn auch grosse Freude an unserem Clairon- und Fanfarenspiel, ganz besonders aber am Trommeln. Anschliessend war Tanz. Ich wunderte mich, wie gut die Gehörlosen tanzen. Ich wagte den Versuch, mit einem gehörlosen Mädchen aus S. zu tanzen. Und siehe: es klappte wunderbar. Wir tanzten fast den ganzen Abend und unterhielten uns sehr gut. Auch mit dem Sprechen ging alles sehr gut.

Aber mit dem Tanzen war es so eine Sache, die mir nicht in den Kopf wollte. Denn ich war im Tanzkurs nicht einer der Besten gewesen, obwohl ich sehr musikalisch bin. Ich war darum sehr überrascht, wie gut ich mit dem gehörlosen Mädchen tanzen konnte. Heute bin ich nicht mehr erstaunt. Denn ich kenne jetzt den Willen der Gehörlosen, uns Hörenden gleich zu sein. Und zudem — bin ich mit jenem Mädchen, das ich an jenem Abend kennengelernt hatte, seit dem 24. Juni 1972 verheiratet.

Ich möchte allen Gehörlosen wünschen, dass sie sich mit den Hörenden, mit denen sie zusammenkommen, so gut verstehen wie ich und meine gehörlose Frau uns verstehen!

Übrigens finde ich die — Zeitung sehr gut.

Mit freundlichem Gruss M. C.

Nachwort des Redaktors:

Ich suchte nach einer schönen Weihnachtsgeschichte für die GZ. Da entdeckte ich diese kleine Geschichte wieder. Die kleine Weihnachtsgeschichte war gefunden! Eine Weihnachtsgeschichte? Oh doch. *Immer und überall wo Menschen in Friede und Freude zusammenleben und einander gut verstehen, da geschieht etwas Weihnachtliches.* Einander gut verstehen. Ich denke dabei nicht nur an das Sprechen. Einander gut verstehen bedeutet eben auch: aufeinander Rücksicht nehmen, in Freud und Leid fest zusammenhalten und einander helfen.